

MEINUNG

Krieg in Europa

Wladimir Putin schickt russische Truppen in die separatistischen Donbass-Gebiete. Eskaliert der Konflikt in der Ukraine weiter, droht geopolitisch und wirtschaftspolitisch eine Situation, wie sie Europa - und die Welt - seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebt haben.

Daniel Woker

22.02.2022, 03.12 Uhr

Bei einem russischen Angriff auf die Ukraine von drei Seiten her – von Belarus im Norden, von der besetzten Ostukraine und vom Schwarzen Meer im Süden – wird es erstens zu einer humanitären Katastrophe am Ostrand Europas kommen mit schwer kontrollierbaren Flüchtlingsströmen Richtung Westeuropa via die Nachbarstaaten der Ukraine: Polen, Ungarn, Slowakei und Rumänien.

Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Russland werden, zweitens, nach einer Anfangsphase vom Westen zunehmend reduziert – eingeschlossen jene der Schweiz, ungeachtet der unerheblichen Neutralitätsanrufung aus Kreisen der SVP und der hiesigen Putinverstehler.

Schwarz und Weiss sind in diesem Fall sehr klar verteilt: Eine solch grundlose Aggression hat es seit dem deutschen Überfall auf Polen 1939 nicht mehr gegeben. Entsprechend klar muss die offizielle schweizerische Reaktion ausfallen.

Reduzierte Wirtschaftsbeziehungen

Reduzierte Wirtschaftsbeziehungen aufgrund eines immer vollständiger werdenden Boykotts des Güter-, Dienstleistungs-, Finanz- und Personenverkehrs mit Russland und Belarus werden Auswirkungen auf die Märkte haben.

Auch im Kanton Zug, wo die zwei Unternehmen beheimatet sind, welche die zwei russischen Nord Stream-Gaspipelines dirigieren und verwalten. Ein Kanton, wo die politischen Verantwortlichen noch dieses Wochenende den Kopf in den Sand steckten mit dem naiven Hinweis, die Aussenpolitik sei Sache des Bundes. Weiter auf die Beziehungen mit russischen Oligarchen, auf ihre Beteiligungen in der schweizerischen Industrie sowie auf ihre Bankkonten auf dem hiesigen Finanzplatz.

Kriegsgewinnler

Unabsehbar sind zudem die Folgen eines Kriegs in Europa mit Blick auf potenzielle politische Kriegsgewinnler: Sie könnten vom nationalistischen serbischen Mitglied im Staatspräsidium von Bosnien-Herzegowina, Milorad Dodik, reichen, der den Kriegsschatten der Ukraine für die endgültige Herauslösung seiner serbischen Teilrepublik aus dem Bundesstaat nutzen könnte, bis zum türkischen Autokraten Erdogan, dem das Flüchtlingschaos in

Europa dazu dienen könnte, die Schleusen für syrische Kriegsflüchtlinge erneut zu öffnen, um die europäischen Demokratien zu destabilisieren und sie zu neuen Zahlungen zu zwingen.

Weitaus am gefährlichsten erscheint aber die Möglichkeit, dass Beijing die amerikanische und europäische Aufmerksamkeit auf den Krieg in der Ukraine für eigene Aggressionen nutzen könnte. Xi Jinping, in einer ähnlichen autokratischen Blase primär mit militärischen Beratern umgeben wie Putin, könnte sein längst öffentlich gemachtes Versprechen in die Tat umsetzen, Taiwan «heim ins Reich» zu holen. Dies umso mehr, als im Fall einer russischen Aggression gegen die Ukraine auch China in westliche Boykotte eingeschlossen würde, um zu verhindern, dass Putin westliche Boykotte via Beihilfe von Beijing abfedern kann.

Alptraum Demokratie

Bleibt die Frage nach den Gründen, die Putin aber auch Xi zu einem solchen Vorgehen bringen. Denn für Russland drohen schwere wirtschaftliche Nachteile, was das gesamte «System Putin» – zunehmende Prosperität aber keinerlei Freiheiten – in Gefahr bringt. Im Fall Chinas ist zumindest mit einem schweren Rückschlag seiner wirtschaftlichen Entwicklung zu rechnen.

Da ist einmal der banale Umstand, dass Autokraten nicht gewählt werden und sich damit eine ganze Weile um ihre Bevölkerung füttern können. Da sind bei Putin und Xi zudem tiefsitzende Ressentiments wegen vermeintlichem historischen Unrecht; im Fall von Russland die Auflösung der Supermacht UdSSR, im Fall

Chinas das sogenannte Jahrhundert der Schande zwischen Mitte des 19. und 20. Jahrhunderts, als das Land am Boden lag.

Drittens und wohl der wichtigste Grund für ihre «vorbeugende Aggression»: Die Furcht vor politisch funktionierenden und wirtschaftlich prosperierenden Demokratien an ihren Grenzen. Für China gilt dies mit Blick auf Taiwan ebenso wie auf ein unter der Ägide von Seoul geeintes Korea. Für Russland ist es die Ukraine, die sich trotz Oligarchentum einer funktionierenden Demokratie, damit Europa und so der EU annähert.

Meere und Märkte: Geopolitik 2.0 als Schlüssel zur weltpolitischen Aktualität

Die beiden früheren Schweizer Botschafter Daniel Woker und Philippe Welti – beide auch freie Autoren im Team von The Market – haben in Zusammenarbeit mit The Market ein neues Smartbook verfasst: Geopolitik, die Beschäftigung mit den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten, steht am Beginn jedes Auslandsgeschäfts. Die beiden Autoren, die in ihrer diplomatischen Arbeit unter anderem in Iran, Indien, Singapur und Australien stationiert waren, geben einen kenntnisreichen Überblick über die politischen, strategischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in den verschiedenen Weltregionen. Das Smartbook «Meere und Märkte: Geopolitik 2.0 als Schlüssel zur weltpolitischen Aktualität» kann im NZZ-Shop zu einem Preis von 33 Franken (inkl. Versandkosten) bestellt werden.

Daniel Woker

...schafter der Schweiz
in Australien, Singapur und Kuwait. Davor war er
erster Direktor des Genfer Zentrums für
Sicherheitspolitik (GCSP), mit dem Titel eines
Botschafters. Frühere diplomatische Posten umfassten
Paris (Ministre Conseiller), Stockholm (stv.
Missionschef) sowie Wirtschaftsrat an der Uno-
Mission in New York. Heute arbeitet er als Spezialist
für Geopolitik und Strategie, mit regelmässiger
Vortragstätigkeit und Veröffentlichungen über den
Grossraum Asien-Pazifik, speziell die ASEAN und
Australien, über die arabische Halbinsel und die
Entwicklung der EU. Zusammen mit dem früheren
Schweizer Diplomaten Philippe Welti hat Woker das
Unternehmen Share-an-Ambassador gegründet, das
sich auf geopolitische Due Diligence spezialisiert.

**MEINUNG****Schweizer EU-Politik bedroht die Wirtschaft**

Die Europapolitik der Schweiz, geprägt von innenpolitischem Kalkül und geopolitischer Nostalgie, braucht dringend einen Neuanfang. Die Verankerung der schweizerischen Wirtschaft im europäischen Binnenmarkt steht in Gefahr.

Daniel Woker 02.02.2022

**MEINUNG****Das China-Schisma im Westen**

Seit der Verhärtung Chinas unter Xi Jinping hat sich die Kluft im Westen verstärkt: China-Kritiker aus politischen und ideologischen Gründen stehen auf der einen und «Xi-Versteher» aus einer wirtschaftlichen Optik auf der anderen Seite. Nun zeichnet sich aber eine Trendwende ab.

Daniel Woker 14.12.2021

**MEINUNG****Strategische Autonomie für Europa**

Wie weit muss und kann sich Europa selbständig verteidigen? Nach Donald Trump sowie dem chaotischen Rückzug von Joe Biden und der NATO aus Afghanistan stellt sich diese Frage erneut mit aller Dringlichkeit.

Daniel Woker 20.10.2021



Copyright © The Market Media AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von The Market Media AG ist nicht gestattet.